

Hintergrundbericht: Voice over IP

Differenzierung VoIP im privaten und professionellen Einsatz

In Deutschland bieten zahlreiche VoIP-Anbieter günstige Flatrates, allerdings unterscheiden sich Consumer-VoIP-Angebote hinsichtlich Sicherheit, Verfügbarkeit, Leistungsumfang und Qualität deutlich von Services für den geschäftlichen Einsatz.

So legen einige Anbieter von VoIP (Voice over Internet Protocol) für das Privatkundensegment wie beispielsweise Skype die von Ihnen verwendeten Protokolle nicht offen. Sicherheitskonzepte und deren Implementierung sind somit nicht überprüfbar, so dass die Gefahr besteht, dass die IT-Infrastruktur angreifbar wird und im schlimmsten Fall komplett ausfällt. Professionelle VoIP-Lösungen nutzen hingegen offene Standards wie das Session Initiation Protocol (SIP), das laut einer Studie von Abiresearch ab 2019 Standard sein und bis 2012 von jedem zweiten Telekommunikations-User weltweit genutzt werden wird. (Quelle: www.cio.de)

Gegen Malware-Angriffe kommen IT-Technologien wie Firewalls, Virens Scanner oder Intrusion Detection / -Protection / -Prevention-Systeme zum Einsatz. Entsprechende Abhörsicherheit lässt sich durch eine Verschlüsselung der Sprachdaten erreichen. Damit ist die Datensicherheit sogar höher als bei klassischen Telefonleitungen.

Bei internetbasierten Peer-to-Peer-Nutzungsstrukturen, wie sie im Privatkundenbereich angeboten werden, haben die Nutzer selbst keinen direkten Einfluss auf mögliche Belastungsschwankungen des Webs. Unternehmen hingegen nutzen in der Regel eine eigene, redundant ausgelegte Infrastruktur (LAN), die garantierte Bandbreiten bereit stellt.

Darüber hinaus werden die zu übermittelnden Datenpakete mit so genannten Tags zur Priorisierung versehen. So können Sprachdaten entsprechend höher priorisiert und damit vorrangig übermittelt werden. Anbieter von VoIP für Geschäftskunden garantieren außerdem durch ein Quality-of-Service-Management und umfassendes Regelwerk hinsichtlich der Priorisierung eine entsprechende Leistungsqualität.

VoIP-Angebote für Privatkunden verfügen zudem nur über ein eingeschränktes Leistungsportfolio. Ursächlich hierfür ist aber nicht die Basistechnologie VoIP, sondern die Produktpolitik der Anbieter. Der Markt bietet für den geschäftlichen Einsatz wesentlich umfangreichere Lösungen, die über die gleichen Leistungsmerkmale wie klassische Telekommunikationsanlagen verfügen. Dazu gehören beispielsweise Nummernanzeige oder -unterdrückung auf dem Display (CLIP/CLIR), Free-Busy-Einträge, Anklopfen, Gespräch halten / Rückfrage / Makeln etc.

IP PBX

IP Private Branch Exchange (IP PBX)-Systeme unterstützen zum einen die Übermittlung von Sprachdaten in IP-Paketen und zum anderen verbinden sie konventionelle, leitungsvermittelte TDM-Analog- und Digitaltelefone.

Konkret besteht ein IP PBX-System aus einem oder mehreren IP-Telefonen, einem IP PBX- Server und optional einem VOIP-Gateway, um Verbindungen zu bestehenden öffentlichen Telefonnetzen, so genannten Public Switched Telephone Networks (PSTN), herzustellen.

VoIP Outsourcing / Outtasking

Unternehmen, die eine VoIP-Lösung nicht selbst betreiben wollen, haben verschiedene Möglichkeiten der Auslagerung der Lösung oder einzelner Bereiche: Wartung, Konfiguration und Betrieb der Telefonlösung verantwortet der gewählte Anbieter, während der Call-Server physikalisch im Unternehmen bleibt. Im Unterschied dazu können Unternehmen auch die komplette Telefoninfrastruktur und Hardware physisch auslagern. Innerhalb des Unternehmens ist dann außer der VoIP-Endgeräte keine spezifische Telekommunikationshardware mehr erforderlich.

Diese Outsourcing-Lösung wird von dem Provider in zwei verschiedenen Varianten angeboten: Wird dem Kunden in Abhängigkeit von der Zahl der User im Unternehmen ein skalierbarer Anteil eines IP-PBX-Systems des Providers zur Verfügung gestellt, spricht man von „Shared Hosted-IP-PBX“. Alternativ wird für den Anwender im Rechenzentrum des Providers ein dedizierter Call-Server auf eigener definierter Hardware betrieben („Dedicated Hosted-IP-PBX“).

Marktzahlen zu VoIP im Geschäftskundenumfeld

Nach Einschätzung von Analysten steigen die Budgets für IP-basierte Telefonie (IPT) erheblich an. Mehr als 50 Prozent von über 500 befragten Unternehmen in Nordamerika und Europa wollen ihre IPT-Investitionen aufstocken. Zehn Prozent geben sogar an, dass sie inzwischen komplett auf ein IP-Telefonie-System umgestellt haben. Bis 2012 wollen über 90 Prozent aller untersuchten Unternehmen ebenfalls vollständig auf IPT umgerüstet haben.

Nach Ansicht der Marktforscher sind es gegenwärtig vor allem Kostengründe, die für die rasante Umstellung auf IPT verantwortlich sind. Doch die größten Vorteile würden in den kommenden Jahren in erweiterten Anwendungsmöglichkeiten liegen, von denen bislang nur wenige Unternehmen Gebrauch machen. Besonders Unified Messaging, Desktop-Video und -Conferencing würden noch lange nicht so intensiv genutzt, wie es IPT ermöglicht. Auch bei der Anbindung von Remote-Arbeitsplätzen würden die meisten Unternehmen bislang nur die Funktionalitäten alter PBX-Anlagen ersetzen und die neuen Möglichkeiten bei Weitem noch nicht ausnutzen.

(Quelle: www.lanline.de)

Im Jahr 2010 soll die VoIP-Nutzerzahl in Deutschland laut EITO (European Information Technology Observatory) um 21 Prozent auf 8,2 Millionen steigen. Dabei spricht für diese Entwicklung, dass VoIP neben günstigen Tarifen Funktionen bietet, die vor allem im Geschäftsumfeld zum Einsatz kommen – etwa, dass Sprachnachrichten, Faxe und E-Mails in einem gemeinsamen Posteingang landen.

(Quelle: www.bitkom.org)

Auch die Analysten des US-Marktforschers Infonetics sagen VoIP bis 2011 einen kräftigen Wachstumsschub voraus.

(Quelle: www.cio.de)